Indiana Tribüne.

Jahrgang 11. | Office: No. 140 Ost Maryland Straße. | Nummer 221.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 28. April 1888.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit Nachzufragen 644 Ost Washington Straße 2ma

Verlangt ein Mann für eine Farm. Nachzufragen bei C. H. Kurtstetter, Nord Indianapolis. 2ma

Verlangt eine Frau in den mittleren Jahren als Haushälterin von Dr. Panzer, No. 280 Ost Market Straße. 1ma

Verlangt ein gutes Mädchen mit guten Empfehlungen. No. 111 Nord Noble Straße. ba

Verlangt ein Knabe um in einem Laden zu arbeiten — 16 Jahre alt. John Kefer, No. 103 Ost Washington Straße. 29ap

Verlangt werden zwei Aufwärter im Circle Park Hotel. 29ap

Stellegesuche.

Gesucht: Ein junger Deutscher der 20 Jahre alt ist und ziemlich gut englisch spricht, gute Schulkenntnisse besitzt, sucht passende Stellung in einer Familie oder auch in einem Geschäfte. Adresse: No. 171 Ost Washington Straße. 2ma

Zu leihen gesucht.

Zu leihen gesucht werden etwa 300 oder 500 Dollars gegen Sicherheit und gute Interessen. Näheres in der Office ds. Blattes. 2t9 ba

Zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht: Ein Bauernpferd, am liebsten ein Pony. Näheres i. der Office ds. Blts. 29a

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Haus mit 4 Zimmern und Sommerküche. Näheres 282 Ost Georgia Str. 29a

Zu verkaufen.

Zu verkaufen auf monatliche Zahlung, mehrere fast neue Häuser in der nähe von Schmidt's Brauerei; ferner mehrere Gärten und Farmen nahe der Stadt, zu billigen Preisen und gegen lange Abschlagszahlungen bei C. A. Wurgler, No. 83 Ost Washington Straße. ba

Verschiedenes.

Vollmachten werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von C. A. Würgler, No. 83 Ost Washington Straße. Prompte und billige Bedienung. ba

Großer Verdienst! Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Hausiren. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. Adressirt: John House & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

Hermann Sieboldt,
Oeffentlicher Notar
— und —
Versicherungs-Agent.
Office: No. 118½ Ost Washington Straße.

Großer Ball!
— gegeben vom —
Gegen. Bäcker Unterst. Verein,
— und der —
Bäcker-Union No. 18,
— am —
Samstag, den 28. April '88,
— in der —
Mozart-Halle!
Eintritt: Herr und Dame 50 Cents.

Begräbniß-Notiz!

Frau Lizzie Hindel wird Sonntag Nachmittag, 29 April um 3 Uhr von der Kapelle in Crown Hill aus, beerdigt. Alle Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen.

William Hindel.

George Herrmann,

Leichen-Bestatter,
Office: No. 26 Süd Delaware Straße.
Ställe. 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr
Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

John Grosch,
Mozart Halle,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einheimischen und importirten reinen
Weinen!
bester Qualität, zu den billigsten Preisen.
Aechtes importirtes Selterser-Wasser in Original-Krügen.
Waaren werden in's Haus geliefert.

Neues per Telegraph.

Wettersaussichten.

Washington, 28 April. Kühleres Wetter, hierauf Regen.

Eine Halle eingestürzt.

Bellefontaine, O., 28. April. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute in Rushsylvanien, indem eine Halle, welche eben errichtet wurde, eingestürzt ist.

Es wurden vier Personen schwer verwundet und zwei wurden sofort getödtet.

Der deutsche Kaiser.

Berlin, 28. April. Das Befinden des deutschen Kaisers bessert sich zusehends Er hat heute zum ersten Mal seit Beginn seiner Krankheit Rindfleisch gegessen.

Editorielles.

— Die letzte Nummer des „Progreß", des Organs der organisirten Schneider, enthält einen sehr interessanten Artikel über die Wirkungen der Hausarbeit in der Industrie. Für Schneider ist dieser Gegenstand um so mehr von Interesse, weil in der Schneiderei die Hausarbeit eine sehr bedeutende Rolle spielt.

Es ist eine allbekannte Thatsache, daß diejenigen Industrien in Europa, bei welchem die Hausarbeit eine Rolle spielt, die sind, bei denen im Allgemeinen die Lebenshaltung der Arbeiter am tiefsten heruntergedrückt ist. So bei den Leinewebern in Schlesien, den Spitzenklöpplern in Sachsen, den Seidenwebern in der Schweiz. Bei ihnen sind die Löhne am niedrigsten und ist die Arbeitszeit am längsten.

Die Ursache liegt für Jeden, der darüber nachdenkt, auf der Hand.

Nehmen wir als Beispiel die Seidenweberei in der Schweiz. Als diese Industrie dort eingeführt wurde, wurde dies von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt. Eine Masse kleiner Leute, die bisher von dem Ertrage ihrer kleinen Erdscholle gelebt, nahmen einen Webstuhl in's Haus, sie waren schnell angelernt und der erzielte Nebenverdienst gestattete ihnen ein weit komfortableres Leben, als sie es bisher geführt.

Die Seidenindustrie stand damals in voller Blüthe, und da die Bezahlung der Arbeit eine verhältnißmäßig gute war, so entschlossen sich die kleinen Landbesitzer, sich ganz dem Geschäfte zu widmen, da sie dabei viel besser fuhren als bei Bearbeitung des Landes. Sie verkauften also letzteres, nahmen, je nach der Größe der Familie, ein, zwei oder mehr weitere Webstühle in's Haus, und Alles, was arbeiten konnte, legte Hand an. Selbst damals trat aber schon ein Uebelstand hervor: da genügend Nachfrage nach Seidenproduktion war, so arbeiteten die Leute weit über eine vernünftige Arbeitszeit hinaus. Freilich erzielten sie dadurch ganz hübsche Einnahmen — aber die Gesundheit wurde angegriffen, und schon nach einer kurzen Reihe Jahre konnte man sehr wohl die Weber und Weberinnen von der viel gesünder und kräftiger aussehenden Landbevölkerung, zwischen der sie lebten, unterscheiden.

Da kam die erste Stockung.

Monatelang war nichts zu thun, die Ersparnisse wurden aufgezehrt, und als bei den Unternehmern wieder Aufträge eingingen, boten jene den Webern, unter Hinweis auf die schlechte Lage der Seidenindustrie, eine bedeutend geringere Bezahlung als früher. Dieselben mußten darauf eingehen, da sie ja gar keinen anderen Rückhalt mehr hatten, und nun wurde noch schlimmer „geschuftet", um einigermaßen zu verdienen. Die Geschichte wiederholte sich aber, die Unternehmer setzten die Löhne immer tiefer herab — und heute leben die in der schweizerischen Seidenindustrie beschäftigten Hausarbeiter fast nur noch von Kartoffeln und Cichorienbrühe, bei einer Arbeitszeit, die man eigentlich gar nicht taxiren kann. Man hört Morgens schon in aller Frühe und Abends bis spät in die Nacht die Webstühle rumoren, und wenn man die bleichen Gesichter und die verkümmerten Gestalten in den Fenstern betrachtet, so sollte man gar nicht glauben, daß das vor nicht so sehr langer Zeit noch ein gesunder, kräftiger Menschenschlag gewesen.

In ähnlicher Weise hat die Hausarbeit in allen Branchen verderblich gewirkt, und hier in Amerika sind es besonders die Gewerbe der Cigarrenmacherei und Schneiderei, welche darunter zu leiden haben.

Was die letztere betrifft, so braucht wohl nicht des Speziellen ausgeführt zu werden, wie es dabei bezüglich der Arbeitszeit aussieht. Nach dieser Richtung steht es jetzt schon bei den Schneidern wohl eben so schlimm, wie bei den angeführten Industrien drüben. Und dabei ist in Betracht zu ziehen, daß für die Arbeitsklasse im Allgemeinen es viel wichtiger ist, einen beschränkten Arbeitstag zu erringen und festzuhalten, als hohe Löhne erzielen zu wollen. Letztere kommen, wie alle Erfahrungen gelehrt, von selbst, wenigstens können die Löhne nicht auf ein Hungerniveau herabgedrückt werden, wenn ein kurzer Arbeitstag entweder gesetzlich eingeführt, oder durch das Zusammenhalten der Arbeiter faktisch erzwungen ist.

Die Geschichte der modernen Produktion hat überall gelehrt, daß, je länger die Arbeitszeit, je weniger werthvoll die Arbeitskraft ist.

Leider wird das nur von den wenigsten Arbeitern verstanden. Sie suchen unter den gegebenen Umständen möglichst viel zu verdienen. Die Arbeitszeit wird bei der Hausarbeit über Gebühr ausgedehnt, Frauen und Kinder müssen mitschaffen und dabei gehen Körper und Geist zu Grunde.

Für die Abschaffung der Hausarbeit sollten die Arbeiter ihre ganze Energie einsetzen.

Drahtnachrichten.

McDonald's Brief.

Washington, 27. April. McDonald's Brief bildet noch immer das Tagesgespräch. Viele Congreßmitglieder sprachen sich heute dahin aus, daß es unter den Umständen sehr unklug wäre Gray zu nominiren. Senator Voorhees und andere ältere Senatoren sprachen sich ebenfalls gegen Gray aus, und bezeichnen es als einen groben Verstoß, daß derselbe seinen Einfluß dazu brauchte, um McDonald von der Staatsconvention fernzuhalten. Die New Yorker Demokraten sprechen sich besonders heftig gegen Gray aus und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Gray's Chancen in Folge des Auftretens McDonalds bedeutend geringer geworden sind.

Grant's Geburtstag.

New York, 27. Apr. Bei Delmonico fand heute ein Bankett zur Feier des Geburtstags Grants statt, bei welchem Gen. Sherman den Vorsitz führte.

Gasexplosion.

Chicago, 27. Apr. Eine Explosion, welche 70 Personen in die Luft schleuderte, einen Mann 50 Fuß weit warf, 16 große Plattenglas-Fenster zertrümmerte, Kleidervorräthe im Werthe von $35 000 vernichtete und eine gehörige Panik verursachte, ereignete sich gestern Abend in einem Kellergeschoß an der Ecke von State und Jackson Straße. Es ist ein Wunder, daß Niemand getödtet oder auch nur tödtlich verletzt wurde.

Zwei Arbeiter in Diensten der „Houston-Thompson Electric Light Co." versuchten, unter der Straße ein Loch quer herüber zu bohren, um eine elektrische Leitung anzulegen. Dabei stießen sie unvorsichtigerweise ein Loch in eine Gasröhre. Das hierbei verursachte Geräusch fiel auf, und einer der Leute hatte nichts Schleunigeres zu thun, als eine offene Kerze anzuzünden, um nachzusehen, was eigentlich los sei. Im nächsten Augenblick erfolgte das Schreckliche, — und die zwei Arbeiter, die 70 verschiedenen Clerks und Kunden in dem Bell'schen Kleiderladen auf dem ersten Stockwerk des Gebäudes, die massive Plattenglasfront und die Haufen fertiggestellten Kleidungsstücke waren mit gebrochenen Balken, losgelöstem Speis u. s. w. zu einer fast unentwirrbaren Masse gemischt In der Nachbarschaft entstand eine Aufregung, als ob ein Erdbeben eingetreten wäre.

Die Explosion rief auch eine Feuersbrunst hervor, welche glücklicherweise rasch gelöscht wurde.

Der Brauerkrieg.

New York 27. April. Die Brauerei von Conrad Stein hat sich von dem Pool losgesagt und wieder Union-Arbeiter eingestellt. Eine bedeutende Anzahl Wirthe hat den Verkauf von Pool-Bier eingestellt und verkauft entweder auswärtiges Bier oder gar keines

Heute begann das staatliche Schiedsgerichts-Comite, welches die Aussperrung der Brauerei-Arbeiter zu untersuchen hat, seine Verhandlungen. Die Brauereibesitzer hatten zunächst das Wort.

John Brucker, einer der ausgesperrten Brauereiarbeiter der Firma Rubham & Horrmann in Stapleton, Staten Island, flehte gestern die Firma an, ihn wieder in Arbeit zu nehmen, wurde jedoch abgewiesen. Brucker, der eine starke Familie hat, welche sich in großer Noth befindet, wurde nun so melancholisch, daß er schließlich den Verstand verlor. Er rannte tobend in den Straßen umher, warf auf die Bierwagenfahrer Steine und zertrümmerte die Fenster mehrerer Wohnungen. Endlich wurde der Wahnsinnige gepackt und behufs ärztlicher Untersuchung festgehalten.

College Point, 27. April. Fast sämmtliche Wirthschaften dahier — etwa 50 — haben den Verkauf des „Pool"-Bieres, d. h. des Bieres, welches von den zur Brauereibesitzer-Combination gehörigen Firmen gebraut wird, eingestellt. Die Arbeiter-Organisationen dringen darauf, daß der Boycott über das „Pool"-Bier streng durchgeführt wird.

Hochlizens in New York.

Albany, N. Y., 27. April. Die Hochlizens-Vorlage passirte heute nach langer Debatte den Senat gegen die sämmtlichen Stimmen der Demokraten und ist somit zum Gesetz geworden, wenn nicht der Gouverneur sein Veto einlegt, doch ist dies mehr als unwahrscheinlich. Die Vorlage setzt die Liquorlizens auf $800—1000 an, die Bierlizens auf $100 bis $400.

Der Kabel.

Herbert Bismarck's Beförderung.

Berlin, 27 April. Es wird jetzt officiell angekündigt, daß Graf Herbert Bismarck zum preußischen Staatsminister und zum preußischen Minister des Auswärtigen ernannt worden ist. (Er hat also Sitz und Stimme im Reichsrath, — und die Partei seines Vaters hat damit wieder eine Stimme gewonnen.)

Der Reichskanzler hat einen ihm zugedachten Gnadenbeweis für seine Person dankend abgelehnt und man vermuthet, daß in Folge davon dem Grafen Herbert Bismarck als persönliche Auszeichnung die Ernennung zum preußischen Staatsminister zu Theil geworden ist.

Es wird berichtet, daß er die Erhebung in den Herzogsstand abgelehnt habe, weil er nicht in der Lage sei, dieser Würde gemäß zu leben. (Soll das ein Wink mit dem Zaupfahl sein?)

Ein päpstliches Dekret.

London, 27. April. Die Nachricht, daß der Papst ein Dekret erlassen hat worin der „Campagne Plan" verdammt wird, bestätigt sich. Ebenso wird der Boycott in Irland in die Acht erklärt. Trotzdem sind die Führer entschlossen, die Agitation wie bisher fortzusetzen, und sie glauben auch, daß die Bewegung nicht leiden wird.

Dublin, 27. April. Dillon hielt heute eine Rede in Herbertstown und forderte seine Zuhörer auf bei der Bewegung auszuharren.

Boulanger.

Paris, 27. April Boulanger gab heute ein politisches Bankett im Cafe Riche. In Beantwortung eines Toastes sagte er, es sei nicht wahr, daß er nach der Diktatur strebe, er werde im Gegentheil, wenn die Frage vorkomme, für Abschaffung der Präsidentschaft stimmen Vor dem Cafe hatten sich über 4 000 Menschen versammelt und Boulanger empfing eine großartige Ovation.

In Nancy fand heute wieder eine große Demonstration zu Gunsten Boulanger's statt.

Arbeiter-Unruhen.

Lyons, 27. April. Ausständige Arbeiter setzten heute einen Aufruhr in Szene, der nach vieler Anstrengung durch die Polizei unterdrückt wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hamburg, 27. April. Die ausständigen Hafenarbeiter sind sehr aufrührerisch, doch ist die Polizei noch stark genug, Unruhen zu unterdrücken.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Hessen-Nassau.

Der der Urkundenfälschung angeklagte Agent Wolf II. in Frankfurt a. M. ist nach Amerika entflohen. — Im Wachenbucher Walde bei Wilhelmsbad wurde der Jagdaufseher des Landgrafen von Hessen, K. Ph. Mankel, von Wilddieben erschossen.—In Obernkirchen brannten fast sämmtliche zur Glasfabrik „Neue Hütte" gehörigen Gebäude nieder.

Königreich Württemberg.

† Kunstmaler Eugen Hattich in Stuttgart. — Der vor ungefähr 18 Monaten als Rathschreiber angestellte Verwaltungscandidat Wagner in Bissingen u. T. hat unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden das Weite gesucht. Da er ein sehr geringes Einkommen hatte, suchte er sich auf alle mögliche Weise Geld zu verschaffen. So hatte er 400 M. unterschlagen, die er nach Amerika zu schicken beauftragt war. Erst kürzlich beschwindelte er einen Bürger, unter dem Vorgeben, bei der demnächstigen Schultheißenwahl hier als Candidat Caution stellen zu müssen, um 600 M. — † Der Silberwaarenfabrikant Wagner sen. in Gmünd. — Das 12. Württembergische Landesschießen wird im Laufe dieses Sommers in Heilbronn auf dem schön gelegenen, gegenüber dem Bahnhof befindlichen Schießplatz abgehalten. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.— Der hochbetagte Schmied Christian Schall in Riebingen ging kürzlich Nachts auf den Fischfang und ist seither nicht nach Hause zurückgekehrt. Am Ufer des Neckar fand man seine Mütze und sein Netz. — Der sog. „Herenbauer" Neidhard von Kirchheim u. T., der eine große Kundschaft in der ganzen Umgegend für Herentreiben und dergleichen Künste hatte, wurde wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.—Der Wirthschaftspächter Rapp in Lorch wurde wegen betrügerischen Bankerotts zu 15 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Bei einem Gewitter scheute das an einen Wagen gespannte Pferd des Oekonomen Heinrich aus Breitenfirst und ging durch. Heinrich und seine Frau wurden aus dem Gefährt geschleudert und Letztere erlitt lebensgefährliche Verletzungen.—Selbstmord durch Erhängen begingen: Aus Schwermuth der ledige Gypsarbeiter Aloys Renk aus Gosbach, wegen Nahrungssorgen der Schuhmacher J. Wieland aus Murrhardt und die wegen Verdachts des Kindesmords inhaftirte Karoline Adelsheimer aus Roigham. — Das Töchterchen des Steinhauers Barth in Cannstadt wurde todtgefahren; der Knabe des flüchtigen Küfers Föhl aus Ebersbach a. F., der Schweizer Hänle aus Heilbronn und der in der Albrecht'schen Kunstmühle in Mühlhausen angestellte Buchhalter Ernst Greiner aus Winnenden ertranken; der Schlosser Pommerenke aus Heidenheim wurde beim Verladen eines Dampfkessels todgequetscht; der Dienstknecht Huber in Schöllhorn, Gemeinde Hauerz, wurde von einem durchgehenden Pferde zu Tode geschleift;

John Q. Adams & Co.,
Häuser-Transporteur!
(House-mover)
— für —
Backstein- u. Frame-Gebäude
Transportation von Kassa-Schränken
eine Spezialität.
Office:
Mississippi und Georgia Straße.
Telephon 986.

ONKEL SAM JR.

Ich bin von heute an im Capital Schuh-Laden, No. 15 West Washington Str. angestellt, um Schuhe und Stiefel zu verkaufen. Ich erwarte, daß die Deutschen bei mir vorsprechen werden, da ich ihnen unbedingt große Bargains aus unserem reichhaltigen Lager offeriren werde.

Onkel Sam jr.
— im —
Capital Schuhladen
No. 15
West Washington Str.
300 Paar Schuhe
für $1.50 das Paar, werth $2.50.

W. T. WILEY & CO.
Großer Verkauf billiger Schnitt-Waaren!

50 Stück ganz wollene Kleiderstoffe, 38 Zoll breit, nur 29c, werth 50c.
50 Stück ganz wollene Kleiderstoffe, 38 Zoll breit, nur 34c werth 65c.
40 Stück ganz wollene Schnittwaaren, 54 Zoll breit nur 48c, werth 75c.
25 Stück karirte und gestreifte Schnittwaaren nur 19c, billig zu 35c.
50 Stück Surah Seide für Kleider nur 33⅓c, werth 50 Cents
50 Stück Plüsch nur 79c, werth $1.

100 Stück Satines für 8⅓c, werth 12½c.
50 Stück Satines für 10c, werth 15c.
75 Stück Kleider-Ginghams 6¼c, werth 10c.

Gute Servietten @ 2½c.
Gute Handtücher 3c.
Gute Linnene Tisches 3c per Yard.
50 Dutzend Damen Strümpfe 5c, werth 10c.
Sehr unsere große Auswahl an Shawls und Scarfs
Mit baarem Gelde kauft man billig.

W. T. Wiley & Co.,
Südwestliche Ecke der Illinois und Market Straße.

Fragt Euren Grocer nach
Parrott und Taggart's
Crackers, Cakes und Brod.
Der „Taggart Butter Cracker," ist der beste im Markte
25 Arten Crackers. 50 Arten süßer Sachen.

Tapeten!

CUNNINGHAM & ZIMMER,
No. 62
Nord Illinois Str.

C. MAUS'
— beliebtes —
Lager-Bier
In Flaschen und Gebinden aus der Brauerei,
Ecke New York und Agnes Str.
zu beziehen. Telephon 221.

Kinder-Wagen! Hänge-Lampen!
Wollene- und „Rag"-Teppiche!
Alle Sorten Möbel! Schlafzimmer- u. Parlormöbel.
Billig gegen Ratenzahlung oder Baar.
:o:
FRANK KŒSTERS,
Ecke New York und Delaware Straße.

LOUIS VOLLRATH'S
Fleisch-Markt!
Stets das beste Fleisch. Täglich frische Würste. Gesalzenes und geräuchertes Fleisch. Feine Mettwurst. Alle Sorten Schinken 2c.
Vergesset den Platz nicht.
No. 467 Süd Meridian Straße. No. 467.

Central Fleisch-Markt!
— Hauptquartier für —
Das beste Fleisch im Markte.
Würste aller Sorten täglich frisch.
AUGUST RAHKE,
Telephon 568. No. 187 Ost Washington Straße.

Die leitenden Leichenbestatter
— sind —
FLANNER & BUCHANAN,
Der Gesundheitsrath stellt ihnen die meisten Beerdigungsscheine aus. Sie waren die Ersten, eine Ambulanz in dieser Stadt einzuführen. Sie besitzen die einzige praktische Ambulanz Sie führten Einbalsamirung in dieser Stadt ein. Sie sind stets Allen voraus. Telephon 641.
No. 72 Nord Illinois Strasse.

Folgende Sorten Mehl
— bei —
Van Pelt.
Pittsburg Best, XXXX Min. Pt., Columbia Patent, Light Loaf, Improved White Rose, Pride of Indianapolis und Mehl zweiter Sorte, 100 Pfd. $1.40, 50 Pfd 80 Cents, 25 Pfd. 40 Cents. Burbank Kartoffeln $1.20 per Bushel. Reiner („sanned") Hafer 40 Cents per Bushel.
Edward M. Van Pelt
62 Nord Delaware Str.,
gegenüber der Tomlinson Halle.
Der billigste Platz in der Stadt, um gegen Baar zu kaufen.

Arbeiter-Halle
(früher Turnhalle.)
Vereine und Logen werden darauf aufmerksam gemacht, daß obige Halle sich sehr gut zur Abhaltung von Versammlungen, Kränzchen, Unterhaltungen u. s. w. eignet und für solche Zwecke billig zu miethen ist. Man wende sich an die Office ds. Blts.

John Weilacher,
Saloon u. Billiard-Halle
88 N. Pennsylvania Str.